

PORTRAIT: VELUPILLAI PRABAKARAN



Einzug des Gladiators: Prabhakaran (Mitte) taucht am 1. April wieder in Jaffna auf (Foto: SAB)

Es gibt wohl kaum eine andere Person im tamilischen Lager, über die so kontroverses zu vernehmen ist: Velupillai Prabhakaran, genannt 'Thamby', sei ein "gewissenloser Mörder", ein "Diktator", der, um seine persönlichen Machtambitionen zu verwirklichen, über Leichen gehe. Das meinen die einen. Die anderen glauben, er habe das "tamilische Volk von den Unterdrückern befreit" - zuerst von den srilankischen, dann von den indischen. Prabhakaran wurde am 26. November 1954 in der nördlichen Stadt Velvettiturai geboren. Seine Familie gehört der Karaiyar-Kaste an. Einer Fischerkaste, die den Küstenstreifen längs der Halbinsel Jaffna dominiert. Lange hat er sich im benachbarten Indien aufgehalten, ehe er Anfang 1987 wieder ganz auf die Jaffna-Halbinsel zurückkehrte, um dort selber den Kampf der LTTE gegen die damals kurz vor dem Sieg stehenden srilankischen Militärverbände zu befehligen. Bis zu seiner Rückkehr hatten ihn viele nur von Fotos gekannt, die in vielen Wohnungen Jaffnas neben Abbildungen von Hindugottheiten oder dem Bild von Mahatma

Gandhi hängen. Immer war er presseschüchtern, hat Ziele und Strategien seiner Organisation lieber von anderen, redgewandteren Mitgliedern der LTTE verkünden lassen. Wenn er sich dem (LTTE-)Fotografen stellte, wirkten die Bilder zumindest auf Westler genauso martialisch wie belustigend. Aber bei vielen Tamilen haben sie zur Imageförderung beigetragen. Im Dschungel Khaki, beflankt von schwerbewaffneten Body-guards, posierte er für ein Foto, das sowohl den Eindruck von Stärke und Härte als auch von Autorität vermitteln sollte. Immer schon hatte er eine Vorliebe für 'echte' - wenn auch junge - 'Tiger', in dessen Gegenwart er sich seit neuestem vorzugsweise ablichten läßt.

'Thambi', dem Vater von zwei Kindern, wird nachgesagt, er habe sich schon zu Jugendzeiten mit den militärischen Strategien Alexander des Großen, Napoleon Bonaparte und des legendären indischen Freiheitskämpfers Subash Chandra Bose beschäftigt. Als junger Mann begann er seine politischen Aktivitäten in der 'Manavar

Peravai', der Jugendorganisation einer gemäßigten Tamilenpartei, deren Parlamentarismus 'Thambi' aber schon bald nicht mehr ansprach. Für ihn setzte sich die Partei nicht konsequent genug für die Wiederherstellung der Rechte der tamilischen Bevölkerung ein. 1972 gründete er mit Freunden die 'Tamil New Tigers' (TNT), noch ohne klare politische Ziele. Die kleine Gruppe machte sich daran, durch Diebstähle, Überfälle und Schmuggelaktivitäten erst einmal die Vereinskasse aufzubessern, um so eine finanzielle Grundlage für den zu beginnenden Kampf sicherzustellen. Bevor die Hand des Gesetzes Prabakaran ergreifen konnte, hatte sich dieser erstmals über die 'Palk-straits', die schmale, Indien und Sri Lanka trennende Wasserstraße, abgesetzt. Der indische Bundesstaat Tamil Nadu wurde zu seiner zweiten Heimat.

Am 27. Juli 1975 war Prabakaran an der ersten öffentlichen, politisch-motivierten Exekution in Jaffna beteiligt, als er und drei seiner Weggefährten den damaligen tamilischen Bürgermeister Jaffnas, Alfred Duraiyappah, erschossen. Duraiyappah war Mitglied der regierenden 'Sri Lanka Freedom Party' unter Frau Bandaranaike. Man brandmarkte ihn als einen "Verräter an der tamilischen Sache", genauso, wie dies die LTTE kürzlich in der Mordsache Amirthalingam und Yogeswaran von der TULF getan hat. Mitte der 70er Jahre führte die wachsende Unzufriedenheit mit der Regierung zum wachsenden Einfluß der TNT innerhalb der tamilischen Jugend. Mehrere große Banküberfälle wurden in der folgenden Zeit durchgeführt - Prabakaran war meist dabei.

1976 gingen aus den 'Tamil New Tigers' die 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' (LTTE) hervor. Prabakaran wurde Kopf eines 'Zentralkomitees' und 'Oberbefehlshaber' über den militärischen Flügel der Bewegung, die jetzt Tamil Eelam, den unabhängigen Tamilenstaat, als Ziel ihrer Aktionen definierte. Aber schon bald nach der Gründung der LTTE begann die Zeit der internen Macht- und Flügelkämpfe, begann die Profilierungssucht 'Thambis' neue Blüten zu treiben. Die, die seinem Machtstreben im Wege standen, wurden kurzerhand ausgeschaltet - Rechtfertigungen dafür waren immer schnell zur Hand. Andere, die nicht mit der Strategie der LTTE übereinstimmten, wurden ausgebootet. Folge war die Fragmentierung der tamilischen Bewegung in zahlreiche Gruppen und Grüppchen, die oft in der Behandlung ihrer politischen und persönlichen Gegner Prabakaran in nichts nachstanden. All das schwächte den tamilischen Kampf gegen den erklärten Gegner, den alle in der von Sinhalesen dominierten Regierung sahen und der sie "Völkermord an Tamilen" vorwarfen.

"Es darf nur eine tamilische Bewegung geben, und das muß die LTTE sein", war ab Mitte der 80er Jahre das erklärte Ziel Prabakarans. Fortan nahmen die Auseinandersetzungen innerhalb des tamilischen Lagers zu. Sie erreichten im April 1986 ihren ersten traurigen Höhepunkt, als es zur Ermordung von 150 Mitgliedern der 'Tamil Eelam Liberation Organisation' (TELO) durch die LTTE kam. Die TELO war durch ihre militärische Stärke - sie wurde vom indischen Geheimdienst unterstützt - zu einer ernsthaften Konkurrenz für die LTTE geworden.



Prabakaran (zweiter von rechts) mit Mahattiya (links) und Anton Balasingham (vierter von links) am 1. April in Jaffna (Foto: SAB)

Die Ausschaltung der TELU-Kämpfer, einschließlich ihres Führers Sri Sabaratnam, sollte jedoch nicht die einzige Aktion dieser Art bleiben. Schon im Dezember 1986 erfolgte der nächste Versuch, einer anderen Gruppierung den Garaus zu machen. Diesmal traf es die 'Eelam Peoples Revolutionary Liberation Front' (EPRLF), die dem Vormarsch der LTTE im Wege stand. Durch die Ausschaltung der Mitkonkurrenten avancierte die LTTE zur einzigen, militärisch schlagkräftigen Guerillabewegung, die jedoch im Mai 1987 nur durch indische Intervention einer Niederlage entging.

Die 'Operation Liberation' der srilankischen Streitkräfte auf der Halbinsel Jaffna stand kurz vor einem militärischen Erfolg, als Indien den damaligen Präsidenten Jayawardene aufforderte, den Feldzug gegen Tamilen zu beenden. Ergebnis der Intervention Rajiv Gandhis war das indisch-srilankische Abkommen vom 29. Juli 1987, das die jahrelangen Auseinandersetzungen beenden sollte. Indische Truppen wurden zur Friedenssicherung in den Nord- und Ostgebieten der Insel stationiert. Aber die Ruhe währte nicht lange. Schon im Oktober 1987 kam es zu neuen Kämpfen: Diesmal zwischen LTTE und indischen Truppen, die fortan als Besatzer bezeichnet wurden.

Im Mai 1989 gab Prabakaran, der seit Ende 1987 im Untergrund lebte, Anweisungen, mit der Regierung Premadasa zu verhandeln. Gemeinsames Ziel der beiden bisher verfeindeten Parteien, die in zahlreichen Gesprächsrunden eine Übereinstimmung erzielten, war der Abzug der indischen Soldaten, deren Stationierung auch im sinhalaischen Süden zu großen Kontroversen und zum Erstarken der sinhalaisch-chauvinistischen 'Janata Vimukthi Peramuna' (JVP) geführt hatte, die die Regierung Premadasa lange Zeit ernsthaft bedrohte.

Um die politische Ausrichtung Prabakarans ist viel geschrieben und spekuliert worden. So soll er sich angeblich durch eine militärische Ausbildung in Kuba zu einem Freund der Strategie Fidel Castros ehemaliger Guerillabewegung gemausert haben. Für viele war dies Grund genug, ihn zu einem Marxisten zu machen und seine Organisation als marxistisch-orientiert zu bezeichnen. Dies ist wahrscheinlich genauso Fiktion wie die frühere Behauptung böser Zungen, Prabakaran habe während seines langen Exilhaftes in Indien zu viele Filme von Clint Eastwood gesehen. Dies allein habe schon ausgereicht, um aus ihm einen waffenschwingenden Revolutionär zu machen.

Am 1. April 1990 ist 'Thambi' wieder von den 'Toten' auferstanden. Viele glaubten dem von der EPRLF im letzten Jahr in die Welt gesetzten Gerücht, er sei bei Auseinandersetzungen innerhalb der LTTE ums Leben gekommen. Ob es bei der LTTE Streitigkeiten gegeben hat, ist nicht bekannt. Zumindest hat Prabakaran sie dann überlebt. Denn er hat sich nach über zwei Jahren erstmals wieder als Held der Öffentlichkeit gezeigt, die oft seine Vergangenheit verdrängt und die Gegenwart zu sehr glorifiziert

Walter Keller

INTERVIEW:

Interview mit Karikaran, Vizepräsident der 'Peoples Front of Liberation Tigers' (PLPF), der neuen Partei der LTTE. Das Interview führte Walter Keller in Batticaloa.

Welches sind die unmittelbaren Ziele ihrer Partei?

Wir haben ja immer noch Verhandlungen mit der Regierung. Und alles hängt von diesen Gesprächen ab.

Gibt es bereits ein politisches Programm oder eine Wirtschaftsstrategie?

Nein, dazu sind wir bisher noch nicht gekommen.

Sind Sie, soweit es die Gespräche mit der Regierung in Colombo angeht, optimistisch?

Die Regierung und die LTTE hatten ein gemeinsames Ziel: Das war die Forderung nach Abzug der indischen Truppen. Die Truppen sind jetzt aus dem Land. Alles andere muß sich jetzt in den Gesprächen zeigen.

Die LTTE hat ja konkrete Forderungen an die Regierung. Wie mir der Gebietskommandeur der LTTE in Trincomalee, Dayalan, sagte, verlangt die LTTE, daß alle sinhalaischen Siedler, die nach 1958 vor allem im Osten durch staatlich geförderte Umsiedlungsprogramme angesiedelt wurden, die Gebiete verlassen sollen. Auf diese Forderung kann sich doch die Regierung Premadasa nicht einlassen. Zu einem anderen Zeitpunkt hat die LTTE auch das Jahr 1977 genannt, d.h. nur die Sinhalaischen, die nach diesem Zeitpunkt angesiedelt wurden, sollen die Gebiete verlassen. Was gilt denn eigentlich?

Wir sind gegen die vom Staat geförderten Ansiedlungsprogramme von Sinhalaischen. Ich kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nichts weiter dazu sagen, weil wir darüber noch diskutieren müssen.

In Jaffna sah ich, daß viele junge Leute, auch Mädchen, rekrutiert werden. Ist das auch hier in Batticaloa der Fall?

Ich vertrete den politischen Flügel der LTTE. Was militärisch läuft, ist eine andere Frage.

Wie stark ist die LTTE derzeit?

Ich kann nur sagen, daß die LTTE die indischen Truppen und die 'Tamil National Army', die von der EPRLF und ENDLF aufgestellt wurde, erfolgreich bekämpft hat. Vielleicht können Sie so Rückschlüsse auf die Stärke der LTTE machen. Konkrete Angaben machen wir grundsätzlich keine (Anm. die Stärke der LTTE wird derzeit auf 15.000 Kader geschätzt, W.K.).

In Batticaloa sind viele große Tafeln zu sehen, die von der LTTE aufgestellt wurden. Diese Tafeln werben